

## **Predigt zur Konfirmation 2005 in Erdmannsdorf, Hohenfichte und Augustusburg**

---

*Viele seiner Jünger wandten sich von Jesus ab und gingen hinfort nicht mehr mit ihm. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.*

*Johannes 6,66-69*

„Willst du mit mir gehen?“ – Ich weiß nicht, liebe Konfirmanden, ob euch diese Frage schon mal jemand gestellt hat, oder ob ihr sie jemandem gestellt habt. Oft entsteht das Miteinander-Gehen ja auch ganz anders. Ohne Fragen. Man merkt, dass man sich mag und gern beieinander ist und stellt dann fest: Eigentlich gehen wir miteinander.

„Willst du mit mir gehen?“ – Diese Frage zu stellen oder sie gestellt zu bekommen, das ist wohl mit einiger innerer Aufregung verbunden, mit Herzklopfen oder mit Schmetterlingen im Bauch. Wird die Antwort Ja sein? Seine Antwort, ihre Antwort – oder meine Antwort, wenn ich gefragt werde?

Und wie weit reicht dieses Ja. Wie lange werden wir „zusammen gehen“? – Ein paar Tage oder Wochen, oder Monate, Jahre – ein ganzes Leben? – So weit wagen wir meistens nicht zu denken.

Aber oft ist es doch so, dass Menschen die miteinander gehen, nach und nach beginnen sich eine gemeinsame Zukunft zu erträumen und dann auch zu erschaffen.

Die Frage „Willst du mit mir gehen?“ und die Antwort darauf kann das ganze künftige Leben bestimmen.

Heute werdet ihr gefragt: „Willst du mit mir gehen?“ – Ich weiß, die Konfirmationsfrage lautet etwas anders: „Wollt ihr mit Jesus Christus, eurem Herrn, leben, im Glauben an ihn wachsen und als evangelische Christen in seiner Gemeinde bleiben ...?“ – Doch eigentlich stelle ich euch diese Frage nur stellvertretend. Stellvertretend für Jesus, der euch persönlich fragt, jeden einzelnen: „Willst du mit mir gehen? Willst du mit mir leben?“

Es ist diese Frage, die Jesus immer wieder an Menschen richtet. „Geh mit mir! Folge mir nach!“ – so hat er immer wieder Menschen eingeladen zur Lebensgemeinschaft mit ihm. Und viele sind mit ihm gegangen, haben erlebt, was er getan hat: Kranke geheilt oder mit fünf Broten und zwei Fischen 5000 Menschen satt gemacht. Sie haben über ihn gestaunt und ihn bewundert. Und sie haben gehört, was er gesagt hat. Aber sie haben nicht alles verstanden, und sie haben sich sogar über manches geärgert. Zum Beispiel darüber, dass er sich selber als Brot vom Himmel bezeichnet hat, das man essen kann um das ewige Leben zu erhalten. Das ist nicht nur schwer zu verstehen, sondern auch ärgerlich für viele, die es verstanden haben. Denn damit sagt Jesus: „Ich bin nicht nur einer der Wunder tut, über die ihr staunen könnt. Ich bin nicht nur ein netter Kumpel, mit dem man was erleben kann. Ich komme von Gott, und wer zu Gott kommen will und das wahre Leben, das ewige Leben haben will, der kommt an mir nicht vorbei.“ – Und da haben viele gesagt: „Was maßt der

sich eigentlich an? Wir bestimmen über unser Leben und lassen uns nicht so ohne weiteres von Jesus da hereinreden.“

Und sie haben auch mit der Zeit gemerkt, dass mit Jesus gehen kein Spaziergang ist. Jesus ist gegen den Strom geschwommen, hat sich mit denen, die das Sagen hatten angelegt und hat es regelrecht darauf angelegt von ihnen am Ende sogar getötet zu werden. Als sie ahnten, was das für Konsequenzen haben könnte, mit Jesus zu gehen, haben sie sich von ihm abgewandt. Ohne Jesus zu leben war einfach bequemer. *Von da an wandten sich viele seiner Jünger ab und gingen hinfort nicht mehr mit ihm.*

Es war auf einmal ein recht kleiner Kreis um Jesus, nur noch die 12 Jünger. Und da stellt Jesus die Frage neu: „Wollt ihr weiter mit mir gehen?“ Nein, er stellt sie umgekehrt: *Wollt ihr etwa auch weggehen?*

Wie wäre das, wenn ich euch die Konfirmationsfrage heute so stellen würde: „Wollt ihr jetzt auch weggehen? Wegbleiben von der Gemeinde?“

Vielleicht kennt ihr ja den Witz von den Fledermäusen: Zwei Pfarrer unterhalten sich über Fledermäuse in der Kirche. Der eine sagt: „Ich habe schon alles versucht, um sie raus zu kriegen. Sie kommen immer wieder.“ Sagt der andere: „Ich hatte auch Fledermäuse in der Kirche, aber die sind jetzt weg und kommen nicht wieder.“ - „Was hast du denn mit denen gemacht?“ - „Ganz einfach: Ich habe sie konfirmiert.“

Leider ist das immer noch für viele junge Menschen so: Der Tag der Konfirmation ist für lange Zeit der letzte Tag, an dem sie in der Kirche gesehen werden. Vielleicht bis Weihnachten oder sogar bis zur Trauung. Und manche sieht man sogar nie wieder.

Das finde ich traurig. Denn es ist das Gegenteil von dem, was sie bei der Konfirmation versprochen haben. Es ist, als ob du gefragt wirst: „Willst du mit mir gehen?“ und du sagst Ja, aber dann brichst du alle Kontakte zu demjenigen ab, der dir diese Frage gestellt hat.

Ich weiß, dass ihr heute auf jeden Fall Ja sagt. Es ist ja auch zu spät jetzt aufzustehen und wegzugehen. Aber ich wünsche euch ganz sehr, dass ihr heute oder irgendwann zu einem ehrlichen Ja von ganzem Herzen findet.

Warum eigentlich? Es ist nicht nur mir wichtig oder uns als Gemeinde wichtig, dass ihr Ja zu Jesus sagt. Es ist Jesus selber am wichtigsten. Die Frage „Willst du mit mir gehen?“ stellt doch jemand der dich gern hat, jemand, dem ganz viel an dir liegt. – Du kennst Menschen, denen ganz viel an dir liegt; Menschen, die dich bis heute begleitet haben und auch weiter alles dafür tun werden, dass dein Leben gelingt. – Mindestens genau so viel wie deinen Eltern, Paten und besten Freunden liegt Jesus an dir. Und während Menschen sich zwar mit viel Mühe und Liebe bemühen können, dass dein Leben gut wird, hat Jesus tatsächlich alle Möglichkeiten, dass das auch klappt. Ihm liegt an dir. Er setzt sich ganz und total für dich ein. Er hat sogar sein Leben für dich eingesetzt. Weil er schon immer, von Ewigkeit her Ja zu dir gesagt hat.

Warum eigentlich Ja zu Jesus sagen? – Simon Petrus, stellvertretend für die anderen, spricht es aus: *Du hast Worte des ewigen Lebens.* – Er hat es mitbekommen: Wer das wahre Leben, das ewige Leben haben will, der kommt an Jesus nicht vorbei. – Ja, die Worte Jesu sind nicht immer einfach zu fassen. Ja, Jesus verspricht dir nicht, dass immer alles klar geht im Leben und dass du

immer nur glücklich sein wirst mit ihm. Seine Worte sind nicht immer bequem und sie sind anders als das viele Gerede, um nicht zu sagen Gequatsche, das uns aus allen Kanälen die Ohren zudröhnt und die Sinne betäubt. Seine Worte sind schwerer, aber sie haben Gewicht. Und sein kürzestes und größtes Wort für dich ist einfach sein JA.

Liebe Konfirmanden, ihr seid ein Stück mit Jesus mitgegangen, bis hierher. In unserer Gemeinde. Ihr habt Jesus ein wenig kennengelernt bis hierher. Und ihr habt vielleicht dabei gespürt: Er mag euch. Er möchte selber mit euch gehen. Er will zu euch stehen, gerade dann, wenn ihr einen braucht der zu euch steht und mit euch geht. Wenn ihr *ihn* fragt: „Willst du mit mir gehen?“, dann wird seine Antwort immer Ja sein.

Und darum bitte ich euch: Bleibt bei ihm, geht weiter mit ihm! Es gibt noch so viel zu lernen und zu entdecken, auf eurem gemeinsamen Weg. Und ich verspreche euch: Der Lebensweg mit Jesus wird anders sein als ohne ihn. Und vor allem: Er wird euch dorthin führen, wo ihr hin sollt, wo Gott euch haben will.

Vielleicht sagt ihr: Jesus und ich – wir sind ein gutes Team. Wozu sollen wir dann noch ständig in die Kirche gehen oder in die Junge Gemeinde? – Ganz einfach: Weil Jesus da am sichersten anzutreffen ist. Er hat seinen Freunden versprochen: *Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.* Mit Jesus gehen – und das ist nun eben ein Unterschied zu einer Freundschaft zwischen zwei Menschen – mit Jesus gehen, das geht nur im Team. Und das Team Jesu – das sind wir, als Christen, als Gemeinde.

Konfirmation – so denken viele – ist ein Abschluss. Weil die kirchliche Unterweisung abgeschlossen ist. Weil ihr nicht mehr verpflichtet seid am Unterricht und an den Gottesdiensten teilzunehmen. In Wahrheit ist die Konfirmation ein Anfang. Der Anfang eines Lebensweges mit Jesus Christus, zu dem ihr selber Ja gesagt habt. Wir trauen euch jetzt zu, dass ihr diesen Weg geht, ohne dass wir euch bei jedem Schritt an die Hand nehmen. – Aber wir bitten euch: Lasst euch von Jesus an die Hand nehmen. Er fragt euch heute: „Willst du mit mir gehen?“ – Wir wünschen euch, dass ihr von ganzem Herzen Ja sagen könnt.